

Vorbereitung

Die Wahl meiner Gasthochschule, in der ich mein Erasmus-Semester verbringen wollte, fiel mir relativ leicht. Ich wollte gerne nach Spanien, um meine Spanischkenntnisse während des Aufenthaltes zu verbessern. Ich hatte vor meinem Abflug B1-Niveau durch Spanischunterricht in der Schule und zwei Semester an der FU, was ich definitiv als ausreichend für einen Aufenthalt in Spanien ansehe. Außerdem lockte mich die Vorstellung, in einer interessanten Metropole wie Madrid zu leben, in der zudem sehr klares Castellano gesprochen wird, unverfälscht durch starke Akzente wie beispielsweise in Andalusien, oder regionale Sprachen wie Valenciano in Valencia oder Catalán in Barcelona. In Madrid hatte ich die Wahl zwischen der Universidad Carlos III und der CEU San Pablo. Ich entschied mich für Carlos III, da ich das breit gefächerte Kursangebot und die gute Ausstattung der Universität sehr ansprechend fand. Auf der Internetseite der Uni findet man ausführliche Informationen zu allen angebotenen Kursen, auf Spanisch und Englisch. Sicherheits halber gab ich die CEU San Pablo als meinen Zweitwunsch an, da ich unbedingt in Madrid studieren wollte. Glücklicherweise wurde mir mein Erstwunsch erfüllt.

Die Universidad Carlos III empfängt jedes Semester sehr viele internationale Studierende, im WS 2014/15 waren es fast 800. Es ist wohl sinnvoll, sich für das Buddy-Programm anzumelden, bei dem man einen spanischen Studenten zur Seite gestellt bekommt, der einem Fragen beantwortet und die Uni zeigt. Leider kann ich nicht mehr dazu erzählen, da ich die Anmeldeadline verpasst habe. Aber auch am zentralen Willkommenstag an der Uni erhält man alle nötigen Informationen zum Studium und zu möglichen Aktivitäten wie Sport, Theater oder Studierendenorganisationen sowie eine Campusführung.

Einige spanische Studierende kümmern sich um die internationalen Studierenden, indem sie eine eigene Universitätsgruppe des „ESN – International Exchange Erasmus Student Network“ eröffnet haben. ESN ist in vielen Ländern aktiv, und ich bin sehr dankbar für die tolle Betreuung, die ich dadurch an der Carlos III erhalten habe. Bereits vor Ankunft verschickten sie hilfreiche Infos, und organisierten eine Einführungswoche mit verschiedenen Aktionen und Ausflügen, damit wir andere Austauschstudenten sowie die Stadt und die Uni kennen lernen. Auch das ganze Semester über organisierten sie Aktionen wie Spanische Dinner oder Salsa-Kurse sowie Reisen. Um daran teilzunehmen, muss man sich eine ESN-Karte für 5 € kaufen, die sich in meinen Augen absolut lohnt. Es

werden noch gefühlte tausend weitere Karten angeboten, von denen ich jedoch keine in Anspruch genommen und auch nichts vermisst habe.

Unterkunft und Orientierung vor Ort

Es gibt die Möglichkeit, in einem Studentenwohnheim in der Nähe der Uni zu wohnen, oder man sucht sich eine WG. Ich habe mich für die zweite Variante entschieden, da die Wohnheime außerhalb von Madrid, in Getafe, liegen, wo auch die Uni ist, und zudem sehr teuer sind. In Madrid gibt es viele Organisationen, die sich darauf spezialisiert haben, Zimmer an internationale Studenten zu vermieten. Meist sind die in 7-er bis 11-er WGs und der Preis liegt über der ortsüblichen Miete. Die Websites www.idealista.es, www.easypiso.com oder www.pisocompartido.com sind vergleichbar mit dem deutschen WG-Gesucht. Dort gibt es sehr viele interessante WG-Inserate. Man sollte auf jeden Fall prüfen, ob das Zimmer ein Fenster hat und ob eine Heizung in der Wohnung existiert, denn das ist in Spanien nicht selbstverständlich. Ich hatte geplant, für eine Woche in ein Hostel zu ziehen und dann vor Ort zu Besichtigungen zu gehen, für die ich mir vorher per E-Mail Termine machen wollte. Letztendlich hatte ich aber dann sehr viel Glück und habe per Skype eine Woche vor Abflug ein WG-Zimmer in einer 3-er WG mit zwei anderen deutschen Erasmus-Studentinnen gefunden. Das war zwar nicht ideal für mein Spanisch, aber wir verstanden uns zu gut, um Nein zu sagen und außerdem war die Wohnung perfekt: Sie lag im Zentrum, hatte ein großes Wohnzimmer, dafür vergleichsweise kleine Zimmer (was in Spanien so üblich ist) und die Miete lag bei 330 € + Nebenkosten, die sich im Schnitt auf 50 € beliefen. Für Madrid-Zentrum ist das ein guter Preis. Die Mieten liegen dort inkl. Nebenkosten meist zwischen 350 und 450 €, in Getafe sind sie niedriger.

Stadtviertel, die ich empfehlen kann, sind Malasaña, Chueca, La Latina, Centro, oder Argüelles. Zur Uni muss man mit den Cercanías fahren, das dauert vom Zentrum aus ca. 45 Minuten (ab Sol, Príncipe Pío oder Atocha). Mein Lieblingsviertel ist Malasaña, das mich ein bisschen an Kreuzberg erinnert, aber auch wenn man keine Wohnung dort findet, ist man schnell dort. Das Zentrum Madrids ist relativ kompakt, man kann sehr viel zu Fuß erreichen.

Um in Madrid Monatskarten für öffentliche Verkehrsmittel zu kaufen, braucht man die „Tarjeta Transporte Público“, eine personalisierte Karte, die man dann monatlich auflädt. Sie gilt dann für alles – Cercanías, Metro, Bus. Diese kann man mit Termin in einer Oficina beantragen, oder online, oder man stellt sich auf lange Wartezeiten ein (stundenlang in der Schlange oder wochenlang auf Post warten, wenn man sie in Tabak-Läden beantragt). Mein Tipp: Von zuhause aus schon einen Termin machen oder sie schon online beantragen (<https://www.tarjetatransportepublico.es>)!

Studium an der Gasthochschule

An der Uni Carlos III hat man die Möglichkeit, Kurse aus allen Jahren der Fächer „Periodismo“, „Comunicación Audiovisual“ oder dem „Doble Grado“, einer Kombination aus beiden, zu wählen, und zwar auf Spanisch oder Englisch. Ich wählte manche Kurse auf Englisch, manche auf Spanisch. Auf Englisch fiel es mir leichter, aber ich würde trotzdem empfehlen, auch Kurse auf Spanisch zu belegen. Anfangs ist das zwar schwierig, aber mit der Zeit klappt das ganz gut, und die Sprachkenntnisse verbessern sich enorm. Die Dozenten kommen häufig aus der Praxis und sind Journalisten oder arbeiten in der Filmbranche. Mein Nebenfach an der FU ist Filmwissenschaften, und ich konnte auch passende Kurse dafür finden, da das Angebot sehr breit gefächert ist. Die Kurse sind anders aufgebaut als an der FU. Alle, die ich gewählt hatte, dauerten 3 Stunden und waren aufgeteilt in einen Theorie-Teil und im Anschluss einen Praxisteil. Dies fand ich sinnvoll und es hat mir auch viel Spaß gemacht, nicht nur theoretisch zu arbeiten, sondern auch selbst kleine Filme zu drehen oder Artikel zu schreiben. Allerdings wird fast jeder Kurs auch mit zwei Abschlussprüfungen abgeschlossen. Meist muss man ein Examen oder einen Essay schreiben und zusätzlich ein praktisches Projekt abgeben oder alle Arbeiten des Praxisteils werden in die Abschlussnote mit eingerechnet. Die Kurse mit 3 ECTS dauern nur das halbe Semester. Ich habe folgende Kurse belegt:

1. *Journalistic Information about Situations, Trends and Social Problems (6 ECTS)*

Es wird diskutiert, wie man über Situationen/Ereignisse berichten sollte, journalistische Ethik und Regeln usw. Im Anschluss wird jede Woche ein Artikel geschrieben oder Stellung genommen zu einem Fall, bezogen auf die vorhergegangenen Diskussionen oder aktuelle Ereignisse. Das Niveau des Kurses ist relativ niedrig.

2. *International Journalism I: Global Information (6 ECTS)*

Gegenstand waren aktuelle Geschehnisse weltweit, man erhielt viele Hintergrundinformationen, z. B. zu Kriegen oder politischen Ereignissen. Im Anschluss wurde zum Thema ein Artikel verfasst. Der Kurs war relativ schwierig, das Niveau hoch, aber es war einer meiner Lieblingskurse.

3. *Theory and Analysis of the Documentary Film (6 ECTS)*

Im Theorieteil schauten wir viele Dokumentarfilme und lernten über die Entwicklung, technische Fakten sowie wichtige Regisseure und Produzenten. Im Praxisteil machten wir Fotoprojekte und drehten in Gruppenarbeit eine 7-minütige Doku.

4. *Screenplay I (Scriptwriting for Cinema) (3 ECTS)*

Dozent war ein bekannter spanischer Drehbuchautor, und wir lernten, wie man Schritt für Schritt ein Drehbuch entwickelte. Am Ende mussten wir ein Konzept für das Drehbuch eines Spielfilms abgeben.

5. *Film Genre* (3 ECTS)

Erinnerte mich am meisten an einen Kurs an der FU (Filmwissenschaften). Wir analysierten Filme, der Fokus liegt jedes Semester auf einem bestimmten Thema, und beschäftigten uns intensiv mit der Frage nach verschiedenen Filmgenres.

Etwas stressig ist die Wahl der Kurse, denn es gilt das Prinzip „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.“ Am Tag des Beginns der Kurswahlphase, die man online vollziehen muss, brechen pünktlich um 10 Uhr die Server zusammen und man kann sich darauf einstellen, genau wie alle anderen ca. eine Stunde lang vor dem Laptop zu sitzen und die Seite zu aktualisieren, bis man endlich in das System gelassen wird und seine Kurse wählen kann. Allerdings bekommt man vorab von der Uni eine ausführliche E-Mail mit Schritt-für-Schritt-Anleitung, wie die Kurswahl funktioniert, was sehr hilfreich war.

Alltag und Freizeit

Für die Freizeitgestaltung gibt es in Madrid genügend Möglichkeiten. Die Stadt lebt, das Leben spielt sich auf der Straße ab und in Cafés, Bars und Restaurants. Ich empfehle, sich einfach durch die Straßen treiben zu lassen und ganz im spanischen Stil mit Freunden von Tapas-Bar zu Tapas-Bar zu ziehen oder die Nachmittage in Cafés in Malasaña mit Café con Leche zu verbringen. Es gibt außerdem viele tolle Museen in Madrid, z. B. Reina Sofía (zeitgenössische Kunst) oder Prado (wichtigstes Kunstmuseum), die man mit Studentenausweis kostenlos besuchen darf. Dadurch war ich quasi Stammgast im Reina Sofía, das auch immer wechselnde temporäre Ausstellungen bietet. Der Parque del Retiro ist in meinen Augen der schönste Park den es gibt, sehr weitläufig und abwechslungsreich, inklusive kleinem See zum Bootfahren. Casa de Campo und das Ufer des Flusses laden zum Joggen oder Spaziergehen ein.

Das Nachtleben in Madrid startet spät, weil man auch erst gegen 21 oder 22 Uhr zu Abend isst, dann ab Mitternacht beginnt die Zeit der Kneipen und Bars, und ab 2 oder 3 Uhr, wenn die Bars schließen, begibt man sich in die Clubs. Meist zahlt man zwischen 10 und 15 € Eintritt, inklusive Freigetränk. Trägt man sich vorher online in Gästelisten ein, zahlt man weniger bis zu einer bestimmten Uhrzeit (meist bis 1 oder 2 Uhr). Erasmus-Organisationen wie ESN organisieren auch viele Freizeitveranstaltungen oder Partys, an denen ich in der ersten Woche teilgenommen habe, um Menschen kennenzulernen, später aber nicht mehr.

Fazit

Madrid ist eine unterschätzte Stadt. Die Atmosphäre ist sehr positiv, offen und lebensfroh, ich habe mich total wohl gefühlt und der Abschied fiel mir sehr schwer. Ich habe mich so sehr in Madrid ver-

liebt, dass ich mir ohne Zweifel vorstellen könnte, dorthin zu ziehen. Madrids Lage in der Mitte des Landes ist perfekt, um Reisen in den Süden oder in den Norden, oder auch in die vielen sehenswerten Städte in der Nähe (Toledo, Segovia, Ávila,...) zu unternehmen. Auch die Universität kann ich nur weiterempfehlen, Erasmusstudenten wurden sehr herzlich aufgenommen, sowohl von den Professoren als auch von den Studierenden. Einen Erasmusaufenthalt an sich finde ich sehr sinnvoll, um Studienmöglichkeiten außerhalb der eigenen Universität wahrzunehmen, eine neue Sprache und Kultur kennenzulernen, sich allein in einem fremden Land zurechtzufinden und auch, um internationale Kontakte zu jungen Menschen weltweit zu knüpfen.